



Amt für Wald und Naturgefahren  
Uffizi da gaud e privels da la natira  
Ufficio foreste e pericoli naturali

---

# Naturwaldreservat

## S-chalambert – Tramlai

---

Version 1  
Datum 24. Mai 2019

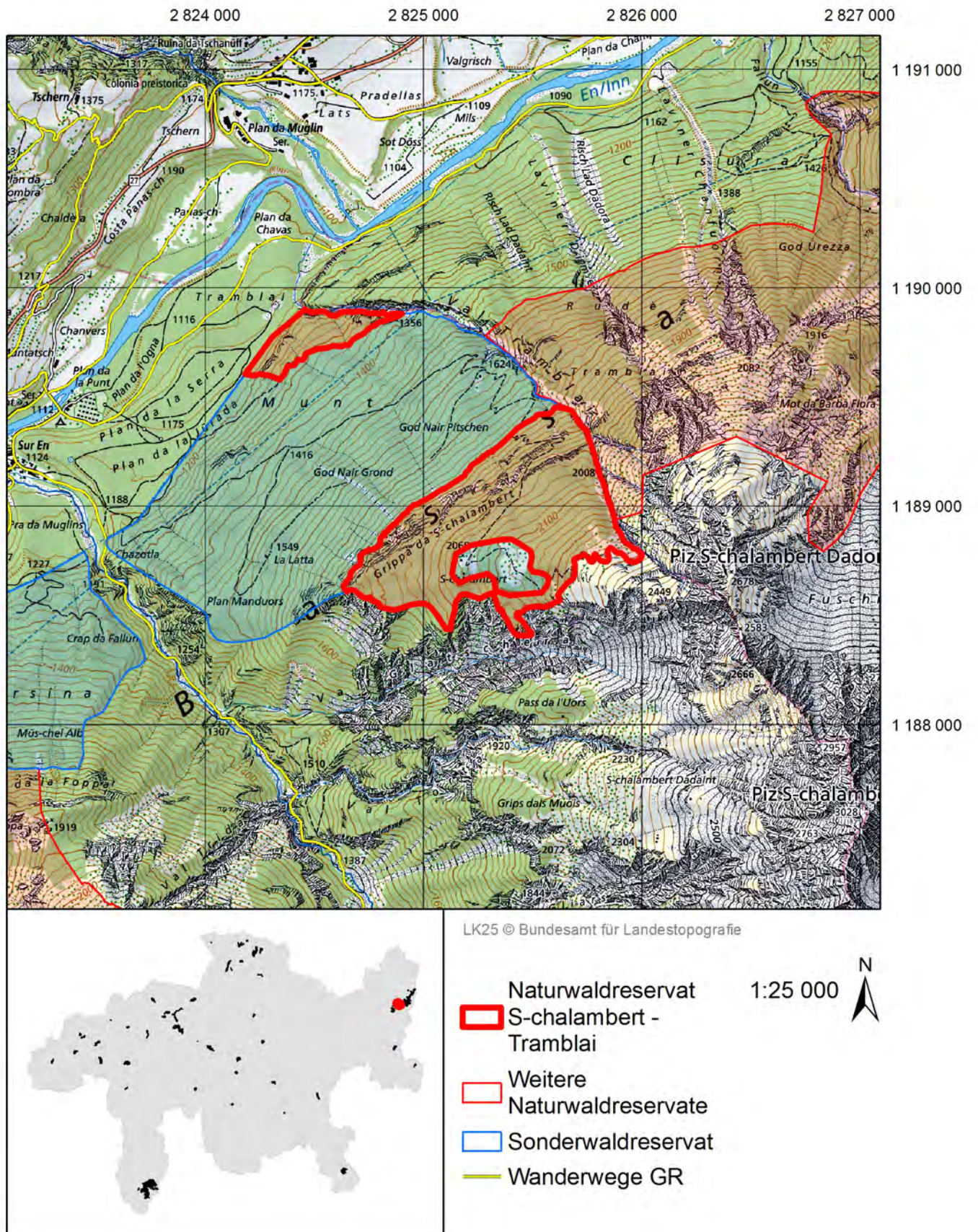
---

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Beschrieb des Reservatsperimeters</b> .....	<b>2</b>
1.1	Lage .....	2
1.2	Grösse und Anteil Wald .....	3
1.3	Erreichbarkeit / Zugang.....	3
<b>2</b>	<b>Zielsetzungen des Naturwaldreservates</b> .....	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Reservatvertrag</b> .....	<b>3</b>
3.1	Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer .....	3
3.2	Bestimmungen .....	3
<b>4</b>	<b>Bezug zu weiteren Objekten</b> .....	<b>4</b>
4.1	Regionale Planung .....	4
4.2	Überschneidung mit Inventaren .....	4
4.3	Wertvolle Einzelobjekte.....	4
<b>5</b>	<b>Standort</b> .....	<b>4</b>
5.1	Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag).....	4
5.2	Geologie und Geomorphologie .....	4
5.3	Bodenverhältnisse.....	5
5.4	Naturgewalten .....	5
5.5	Standörtliche Vielfalt und Vegetation .....	5
5.6	Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung .....	5
<b>6</b>	<b>Waldzustand</b> .....	<b>5</b>
<b>7</b>	<b>Geschichtliches</b> .....	<b>6</b>
<b>8</b>	<b>Forschung</b> .....	<b>6</b>
8.1	Bisherige Forschungsarbeiten .....	6
8.2	Laufende Forschung .....	6
8.3	Offene Forschungsfragen .....	6
<b>9</b>	<b>Quellen</b> .....	<b>7</b>
<b>10</b>	<b>Links</b> .....	<b>7</b>

# 1 Beschreibung des Reservatsperimeters

## 1.1 Lage



Das Reservat befindet sich nordwestlich des Piz S-chalambert Dadora, zwischen den beiden Tälern Tramblai und Uina. Das Gebiet erstreckt sich von 1'800 bis ca. 2'251 m ü. M. (Waldgrenze).

Zusätzlich zum grossen Reservat wurde eine kleinere Fläche in den tiefer gelegenen Waldungen (1'160 bis 1'355 m ü. M.) nördlich von Munt ausgeschieden, das Naturwaldreservat Tramblai.

## **1.2 Grösse und Anteil Wald**

Das Reservat hat eine Grösse von 72 ha. Davon sind rund 63.6 ha als Waldfläche ausgeschieden.

## **1.3 Erreichbarkeit / Zugang**

Von Sur En aus zu Fuss auf guten Wanderwegen über Plan da la Jürada und Munt bis zum NWR.

## **2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates**

Das Naturwaldreservat soll die natürliche, von Menschen möglichst unbeeinflusste dynamische Entwicklung des Waldes im Gebiet S-chalambert – Tramblai sicherstellen. Gleichzeitig dient es waldbaulich-wissenschaftlichen Untersuchungen.

Die Ziele im Naturwaldreservat S-chalambert / Tramblai sind:

- Natürliche Waldentwicklung und –dynamik ohne forstliche Eingriffe auf grosser Fläche und während langer Zeit.
- Schutz und Förderung seltener Pflanzen- und Tierarten, insbesondere jener, welche von einer ungestörten, natürlichen Waldentwicklung profitieren.
- Anschauungsbeispiel und Erkenntnisse für die Pflege und Nutzung der Wälder mit besonderer Schutzfunktion und anderen Funktionen, insbesondere bezüglich Waldverjüngung, Waldgrenze, Funktion und Dynamik von Alt- und Totholz.
- Wissenschaftlicher Arbeiten im Naturwaldreservat.
- Standard Waldzertifizierung FSC.
- Informationen der Öffentlichkeit.

## **3 Reservatvertrag**

### **3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer**

Gegenstand des Vertrages ist die in den beiliegenden Plänen eingezeichnete Waldfläche auf Territorium der Gemeinde Sent. Die Fläche beträgt für das Naturwaldreservat S-chalambert inkl. Fläche Tramblai 72.01 ha.

Der Vertrag tritt am 1. Januar 2014 in Kraft. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

### **3.2 Bestimmungen**

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Die Ausübung der Jagd im Reservat ist nach Massgabe der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gestattet. Einfache Einrichtungen zu Jagdzwecken wie Hochsitze und Freihalten von Schussschneisen sind in Absprache mit Forstdienst und Gemeinde möglich.
- Die Nutzung von Bauholz für Unterhalt und Erneuerung der Hütten sowie Brennholz (ausser liegendem Holz in geringem Ausmass in unmittelbarer Nähe der Hütten) sowie das Entfernen

von Bäumen für Besonnung und Aussicht sind ausgeschlossen. Das Entfernen von einzelnen Bäumen ist in Absprache mit dem Forstdienst erlaubt.

- Das Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts gestattet.
- Zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen kann der Kanton mit Dritten Vereinbarungen treffen.
- Im Bereich der bestehenden Wanderwege sind Massnahmen zum Freihalten und zum Unterhalt dieser Wege zugelassen.

## **4 Bezug zu weiteren Objekten**

### **4.1 Regionale Planung**

Das Naturwaldreservat S-chalambert – Tramlai ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+.

### **4.2 Überschneidung mit Inventaren**

- Val d'Uina (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regional): Sehr schönes Seitental des Inns mit markanter Felsenpforte und zahlreichen Bergseen. Refugium für vielfältige Flora und Avifauna.
- Sur En-Panas-ch-Sot Döss, Innterrassen (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Geotope regional): Landschaftlich reizvolle differenzierte Terrassen- und Flusslandschaft

### **4.3 Wertvolle Einzelobjekte**

Keine Überschneidungen bekannt.

## **5 Standort**

### **5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)**

Das Unterengadin zählt zu den trockensten Regionen der Schweiz und ist für sein sonniges Klima und kontinental geprägtes Wetter bekannt; im Winter meist trocken und kalt. Die Gesamtniederschläge betragen im Talboden 700 mm; der Monat mit der geringsten Niederschlagsmenge ist der Februar, der Niederschlagsschwerpunkt liegt im Sommer. Nebelbildung ist für diese Region extrem selten (1.4 Nebeltage im Jahr). Aufgrund der inneralpinen, geschützten Lage kommt der Föhn nur schwach vor. Das Lokalklima ist je nach Höhenlage und Exposition starken Wechsel unterworfen.

Das ausgeprägte Kontinentalklima hat eine relativ karge Boden- und Strauchvegetation mit wenig und eher kleinen Vacciniensträuchern zur Folge, die Preiselbeere ersetzt an den trockeneren Standorten die Heidelbeere. Tannen kommen praktisch nicht vor, dafür Föhren in einem guten Anteil.

### **5.2 Geologie und Geomorphologie**

Es handelt sich um das Übergangsgebiet zwischen dem Unterengadiner Fenster (Penninikum) und den Unterengadiner Dolomiten (Ostalpin) mit einer sehr vielfältigen Geologie.

Hauptsächlich kommen folgende Gesteine vor: Orthogneise vorwiegend grobfaserige Augengneise, Amphibolite, Arlbergdolomit, Raiblerdolomit mit Raibler Rauhwacke. Brüche und Risse und tektonische Grenzen gliedern das Gelände. Es sind auch Moränenwälle im Gebiet anzutreffen. Weite Gebiete sind mit Moränen und Hangschutt überdeckt.

### 5.3 Bodenverhältnisse

Von frischen bis sehr trockenen Standorten (auf Rücken bei God da la Chavrida) kommt alles vor. Die Böden auf Moränen sind ziemlich gründig, auf Hangschutt vor allem des darüber liegenden Dolomits mager. Auch einzelne vernässte Stellen mit Quellaufstößen kommen vor.

Vor 1920 war der Wald im Gebiet Vallorcha noch kompakt. Ein grosser Erdbeben zerstörte in den 20er Jahren viel Wald, wobei aber ein kleiner Streifen bestehen blieb. Am 23. November 2002 rutschte eine weitere Geländepartie in den Bach und riss die restlichen Bäume mit sich. Das Gelände hat sich seither nicht mehr stabilisiert.

### 5.4 Naturgewalten

Es sind keine besonderen Naturgewalten bekannt, die auf den Wald im Reservat einwirken.

### 5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Die häufigsten Waldgesellschaften sind in Tabelle 1 ersichtlich.

**Tabelle 1: Übersicht über die vorhandenen Waldgesellschaften im Naturwaldreservat La Foppa (hh = sehr häufig, h = häufig, s = selten, ss = sehr selten)**

Nr. nach Atragene 2000	Waldgesellschaft	Häufigkeit in GR	Häufigkeit in CH
54, 54x, 54P, 55, 55*	Hochmontane Fichtenwälder	hh	s
53A, 53R, 57E, 57M, 58E, 58C	Subalpine Fichtenwälder, lärchenreiche Ausbildungen	h	s
65C, 68*	Waldföhrenwälder	h	ss
59, 59L, 59E, 59P	Obersubalpine Arven- und Lärchenwälder	hh	h

### 5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

**Flora:** zurzeit keine systematischen Aufnahmen

**Fauna:** zurzeit keine systematischen Aufnahmen

## 6 Waldzustand

Ausser dem starken Baumholz kommen im Teilperimeter Naturwaldreservat alle Entwicklungsstufen vor. Jedoch ist ihre räumliche Verteilung stark von den örtlichen Standort- und Lichtverhältnissen geprägt. Die sich in der Jungwuchs- und Dickungsstufe befindenden Bestände stocken vorwiegend entlang der Niederhalteflächen (Stromleitungen), im Einflussgebiet von lokalen Windwurf-/Schneedruckereignissen und entlang der lückig bewaldeten Kuppen und Kreten. Auf den gutwüchsigen Standorten dominiert das mittlere Baumholz. Diese Bestände sind in ihrem Aufbau gleichförmig und eine Stufigkeit fehlt weitgehend. Eher untervertreten sind die klassischen Stangenholzbestände (8-24 cm BHD). Sie sind nur kleinflächig entlang des alten S-chalambert - La Foppaweges zu finden.

## Waldform und Entwicklungsstufen:

**Tabelle 2: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]**

		Fläche [ha]
<b>Hochwald</b>	JW/Dickung	4.29
	Stangenholz	3.67
	Schwaches Baumholz	18.18
	Mittleres Baumholz	33.07
	Starkes Baumholz	0.00
	nicht definiert	0.00
<b>Gebüsch</b>		0.00
<b>Weitere Waldformen/unproduktiv</b>		4.37
<b>Total</b>		<b>63.58</b>

## Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 317 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

## 7 Geschichtliches

Vermutlich wurden auch grosse Teile dieser Wälder für die Salinen kahlgeschlagen. Genauere Angaben zu dieser Annahme konnten jedoch nicht gefunden werden. Aus dem Dokumentbuch der Waldungen der Gemeinde Sent ist ein Waldbrand bei S-chalambert vom 27.07.1921 genauer beschrieben. Ein lokales Gewitter mit einem einzigen Blitzschlag hatte den Waldbrand, welchem 1.5 ha Wald zum Opfer fielen, ausgelöst. Das anfallende Holz wurde, verbunden mit einem Holzschlag, genutzt und verwertet. Der Verkauf erfolgte ab Stock an die Firma Otto Vital in Sent. Nach den Schneedruckschäden Pfingsten 1983 wurden mit einer Hauptbahn und 6 Seitenbahnen in den Jahren 1983 - 1986 rund 1'000 m<sup>3</sup> Schadholz genutzt.

## 8 Forschung

### 8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

### 8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

### 8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat S-chalambert – Tramblai ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

## 9 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019.
- Vorprojekt Naturwaldreservat S-chalambert. AWN Graubünden, Region Südbünden, 2013.
- Dienstbarkeitsvertrag betreffend Naturwaldreservat S-chalambert vom 25. November 2014.

## 10 Links

- [www.wald-naturgefahren.gr.ch](http://www.wald-naturgefahren.gr.ch)